

Die Viehzucht ist vortreflich und stark. Der Landmann treibt hier seinen Haushalt nicht in allen Stücken so, wie ers vom Vater und Großvater sah, oder wie es der Nachbar und Gevatter thut, sondern er ändert den alten Schlendrian, und handelt beständig mit kluger Ueberlegung. Man findet daher bey diesen klugen Leuten die größten Muster in der Industrie und Landwirthschaft. Ein Beyspiel davon sind die vielen Gräben, mit welchen jeder Acker umzogen und durchschnitten ist. Diese haben einen doppelten Nutzen: die allzuschädliche Feuchtigkeit abzuleiten und den fetten Schlamm, der sich in ihnen sammlet, als Dünger auf die Felder zu bringen. So wie kluger und frommer Fleiß allenthalben mit Segen begleitet ist, so ist ers auch hier; denn es giebt hier Höfe, die an 40,000 Rthlr. werth sind, und deren Besitzer Tonnen Goldes im Vermögen haben. Daher sieht man bey den Bauern im Lande Hadeln einen Aufwand, der jeden Fremden in Erstaunen setzt. Man hat Beyspiele, daß auf einer Hochzeit 800 Gäste waren. Die Häuser sind nett, die Vorplätze (Deelen) sind mit ganzen Reihen blanker, nußbaumener Schränke geziert, die Stuben tapeziert, die Puktsche mit ächtem Porcellan und silbernem Kaffee:Zeuge besetzt, und die Keller mit mehreren Sorten von Weinen versehen. Die Männer tragen seidene Strümpfe und feine tuchene Kleider mit seidnem Untersutter, und die Frauen kostbare Spitzen und die schweresten seidnen Zeuge. Der Besitzer eines Hofes, der sechs Pferde hält, passirt für einen gewöhnlichen Köther: denn ein reicher Landmann hält nicht unter 24, ja oft 30 Pferde. Dieser Wohlstand der G. ist allenthalben, selbst am Vieh sichtbar. Alle Hausthiere sind hier größer, als anderswo. Es

G 3

giebt